

ob er „scho wieder ins Neascht g'heult hat“, bedeutet dies, daß er für weitere Nachkommenschaft besorgt war. Die Allgäuer haben immer ihre besonderen Sprüche; so sagen sie: „Die earscht (Frau) macht 's Neascht, die zweit' sitzt nei“, was im Leben bekanntlich oft vorkommt. Stark auf Erotik zugespitzt ist der Schwabenspruch: „Mei Schätzle hat a Neaschtle – und i haun a Vögele.“

Das letzte Kind in der schwäbischen Ehe ist das „Neaschthockerle“. Sowohl für Vögel wie für Menschen gilt die Redensart: „Em a jeda Vogel g'fällt sei Neascht.“ Ebenso eine andere: „A wüschter Vogel hat oft a schön's Neascht.“ Nur auf die Vogelwelt wollen wir lieber die schwäbische Feststellung beschränken: „Es ischt a schlechter Vogel, der's eigene Neascht verscheißt; wenn er aber sei Fidla it nausbringt, hat er kei andere Wahl.“

Willi Lorenz

lich.“ Diese These stellte Professor Jörg Pfadenhauer von der Technischen Universität München-Weihenstephan bei einer Fachtagung der Regierung von Schwaben auf. Die Situation in der Landwirtschaft zwingt zum Umdenken, „es müssen neue Formen der Landnutzung kreiert werden“. Doch das dürfe, so Pfadenhauer, nun nicht so aussehen, daß große Flächen einfach stillgelegt werden.

Wenn man den Acker brachliegen lasse, breite sich womöglich eine Vegetation aus Quecken aus. „Das ist kein botanischer Artenschutz, diese Methode bringt keine Vielfalt.“ Die Alternative des Wissenschaftlers heißt nicht pflegen, sondern weiterbewirtschaften. Also bleibe die Fläche am besten im Besitz des Bauern. Für seine Bereitschaft, sein Land weniger intensiv zu bestellen, müsse er eben eine Entschädigung bekommen.

Pfadenhauer räumte ein, daß das noch Theorie ist. Doch gibt es einen Versuch, es in die Praxis umzusetzen: Eine Arbeitsgruppe in Weihenstephan überlege mit Landwirten

den Ackerbau wieder in den Mittelpunkt zu rücken. Durch den Ackerbau wird der Torf zersetzt, andererseits könnten die Landwirtschaft und die 10000 Menschen nicht aus dem Donaumoos verbannt werden. Das Konzept, das jetzt erarbeitet werde, könnte beispielgebend für die Zukunft sein, meint Pfadenhauer.

Vorwürfe des Ökologen

Den Naturschutzgruppen wirft der Ökologe vor, in der Vergangenheit nur Artenschutz betrieben zu haben, die anderen Aspekte wie Lebensgemeinschaft oder Landschaftsbild vernachlässigt zu haben. „Auch die Ästhetik gehört zum Naturschutz.“ Regierungsdirektor Eberhard Günther, Sachgebietsleiter Fachfragen der Umweltgestaltung bei der Regierung, gibt dem Wissenschaftler recht. Seit Jahren betrachte er es mit Sorge, daß sich die Naturschutzkonzeption auf den Artenschutz reduzierte. Für Pfadenhauer ist es keine Lösung, sich nur auf den Wiesenbrüter oder den Frosch zu konzentrieren.

anstellungen für die Vorsitzenden der Kindergartenbeiräte im Bereich der Diözese Augsburg finden am Samstag, 14. November, im Augsburgener Haus St. Ulrich sowie eine Woche später, am 21. November, im Kempfener Pfarrzentrum Christi Himmelfahrt statt.

NATURSCHUTZGEBIETE. In Oberbayern gibt es jetzt 109 Naturschutzgebiete. Ab 1. November werden die „Bukelwiesen am Plattele“ und am Geißschädel in Krün (Kreis Garmisch-Partenkirchen) unter Naturschutz stehen.

WIDERSTAND. Der Stadtrat von Aichach will alle ihm zur Verfügung stehenden Rechtsmittel ausschöpfen, um die von der Regierung von Schwaben erteilte Genehmigung zum vorzeitigen Baubeginn für die beabsichtigte Erhöhung der Hausmülldeponie in Gallenbach rückgängig zu machen.

Nummer 251 / Samstag, 31. Oktober 1987



Radio donau 1 ist für den Sendestart am 7. November im Oberzentrum Ulm/Neu-Ulm gewappnet. Unser Bild zeigt (von links) das Team von Radio Tele 1, das den Morgenblock bestreitet: Volker Meyer (Marketing), Brigitte Falk-Wuhrer (Sekretariat), Dieter Leonhard (Redaktion) und Axel Knigge (Technik). AZ-Bild: Rose Böttcher

Radio donau 1 ist sendebereit

Lokaler Hörfunk im Oberzentrum Ulm/Neu-Ulm startet am 7. November

NEU-ULM (bh). Nach zähen Geburtswehen ist es am 7. November um 6 Uhr soweit: Radio donau 1 geht auf Sendung und will mit einem bürgernahen Programm im Raum Ulm/Neu-Ulm Aufmerksamkeit erzielen. Das Programm von 6 bis 22 Uhr auf der lokalen UKW-Frequenz 94,0 Megahertz teilen sich drei Anbieter: Radio Tele 1, Tochtergesellschaft der *Augsburger Allgemeinen*, Radio Unteres Illertal von einem Anzeigenblatt aus Bellenberg und die Pressefunk-Anbieter-Gesellschaft der Ulmer Südwestpresse.

Der Verwaltungsratsvorsitzende der Kabelgesellschaft, Günzburgs Landrat Dr. Sinnacher, gab gestern quasi den Startschuß für dieses Pilotprojekt auf einer Pressekonferenz in Neu-Ulm; donau 1, so Sinnacher, habe Vorreiterfunktion für weitere Lokalprogramme in den Kreisen Günzburg und Unterallgäu/Memmingen. Die Kabelgesellschaft stellt sich im Kreis Günzburg zwei Sender (Günzburg und Krumbach) vor. Im Unterallgäu gibt es Schwierigkeiten, da die von der Landesmedienzentrale vorgegebenen Frequenzen aufgrund der Landschaftsbeschaffenheit nicht zu gebrauchen sind.

Der Neu-Ulmer Sender wird sich über Konkurrenzangel nicht zu beklagen haben. Zunächst muß er sich gegen die „überaus starke Konkurrenz“, so Radio Tele 1-Geschäftsführer Jürgen Bartel, der öffentlich-

rechtlichen Programme behaupten sowie den geplanten privaten Hörfunkprogrammen auf baden-württembergischer Seite Paroli bieten, die mit größerer Ausstrahlungskapazität auch in den bayerischen Raum ausgestattet sind. Neu-Ulms Landrat Schick bedauerte in diesem Zusammenhang die schwache Stärke des Neu-Ulmer Senders (50 Watt) und erhofft für die Zukunft die Ausschallung des gesamten Kreises Neu-Ulm durch Radio donau 1.

Drei auf einer Frequenz

Den Startvorsprung jedenfalls hat Radio donau 1, und der soll vom Hörfunkteam genutzt werden, das aus funkerfahrenen Einheimischen besteht. Wie, das erläuterte Bartel für die Anbietergesellschaften ausführlich: donau 1 mit der ungewöhnlichen Konstruktion von drei Studios auf einer Frequenz soll eine möglichst breite Zielgruppe ansprechen, internationale wie regionale und lokale Nachrichten aktuell dem Hörer servieren. Der Musikanteil wird 75 Prozent ausmachen. Er berücksichtigt fast alle Stilrichtungen, vom Jazz über Klassik bis zur Blasmusik. Den Morgenblock von 6 bis 12 Uhr übernimmt Radio Tele 1, von 12 bis 18 Uhr die Pressefunk-Anbieter GmbH, und abends geht Radio Unteres Illertal auf Sender.